

Die Konjunktur in Hessen

Frühsommer 2024

Stimmung beginnt sich aufzuhellen

Konnte zu Jahresbeginn noch wenig Bewegung ausgemacht werden, spiegelt die Wirtschaft nun ein positiveres Bild wider. Der Geschäftsklimaindex steigt zum Frühsommer 2024 über alle Branchen hinweg von 92 auf 96 Punkte. Damit liegt er weiterhin unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Dennoch ist eine Steigerung von vier Punkten ein erstes gutes Signal. Die vier betrachteten Branchen weisen ebenfalls positive Entwicklungen auf und können beim Geschäftsklimaindex zulegen. Die aktuelle Geschäftslage wird von der Gesamtwirtschaft kaum anders bewertet als noch zu Jahresbeginn. Der Saldo der Geschäftslage geht sogar um einen auf vier Punkte zurück. Dem entgegen steht der Saldo der Geschäftserwartungen, welcher sich von minus 19 auf minus 11 Punkte verbessern kann. Die geänderten Aussichten können sich allerdings nicht auf die geplanten Investitionen oder Beschäftigtenpläne übertragen. Der Investitionssaldo verringert sich von minus sieben auf minus acht Punkte. Der Beschäftigungssaldo stagniert bei minus fünf Punkten. Auch die Exporterwartungen können von der verbesserten Erwartungslage kaum profitieren. Der Exportsaldo verbessert sich leicht von minus 13 auf minus zwölf Punkte. Damit befinden sich erneut alle drei Salden im negativen Bereich. Die Top drei Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bleiben unverändert. Toprisiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (57 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (56 Prozent) und dem Fachkräftemangel (53 Prozent).

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	● ○ ○
Exportserwartungen	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Frühsommer 2010 bis Frühsommer 2024

Finanzlage

Nach der aktuellen Finanzlage gefragt, antworten über alle Branchen hinweg 65 Prozent der Teilnehmenden, ihre Finanzlage sei unproblematisch. Im Branchenvergleich steht die Kredit- und Versicherungswirtschaft besonders gut dar. Insgesamt bewerten 85 Prozent ihre Finanzlage als unproblematisch. Am anderen Ende steht das Gastgewerbe. Hier sagen lediglich 46 Prozent, dass ihre Finanzlage aktuell unproblematisch sei. Im Vergleich zur Frühsommerbefragung 2023 sehen wir größtenteils eine Verschlechterung der Finanzlage für viele Unternehmen. Im Jahr 2023 antworteten noch 68 Prozent aller Teilnehmenden, ihre Finanzlage sei unproblematisch. Bei der Kredit- und Versicherungswirtschaft sagten dies 90 Prozent und beim Gastgewerbe 43 Prozent.

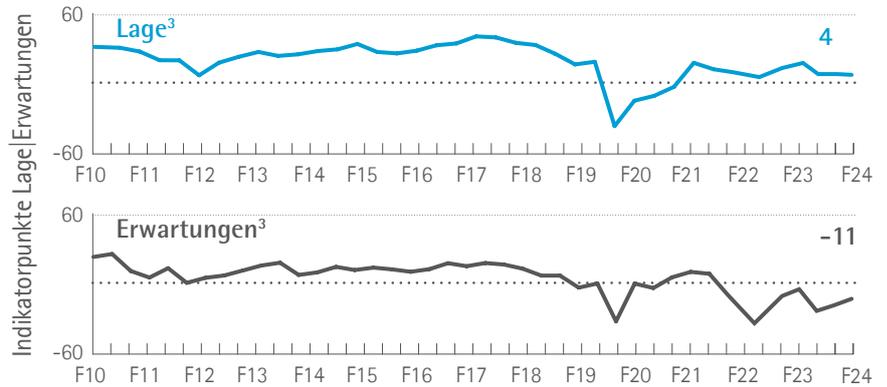
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



4 Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



-11 Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



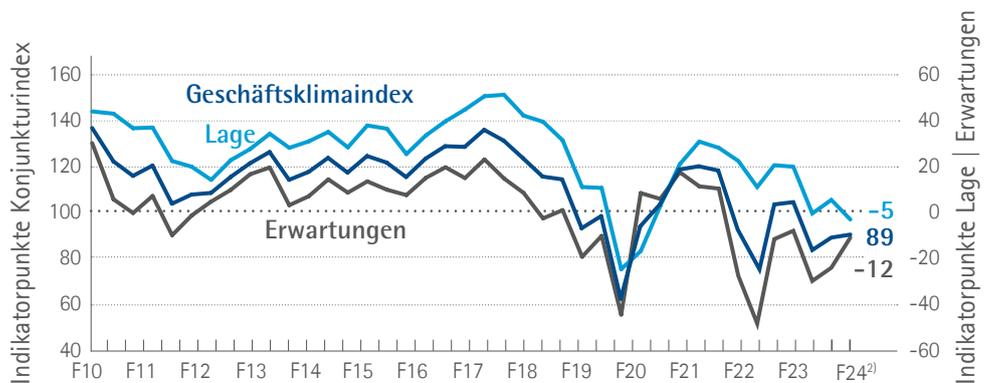
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

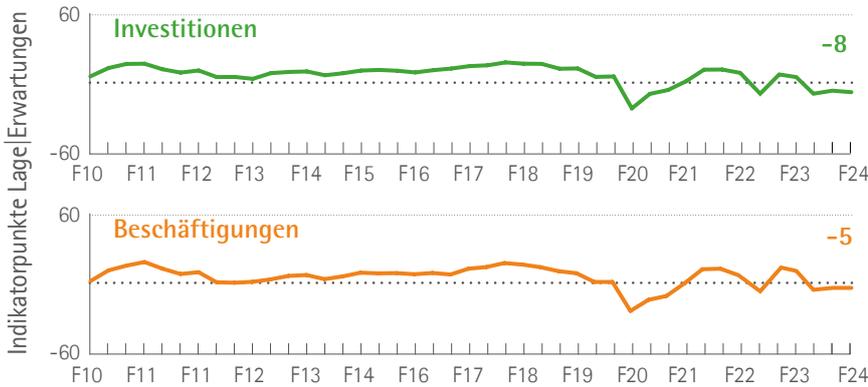
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie konnte sich zum zweiten Mal in Folge etwas aufhellen. Der Geschäftsklimaindex verbessert sich von 89 auf 92 Punkte, liegt damit aber weiterhin unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage kann dem Trend nicht folgen. Nach einem Anstieg bei der letzten Umfrage sinkt der Saldo der Geschäftslage von vier auf minus fünf Punkte in den negativen Bereich. Allerdings verbessert sich die Bewertung der zukünftigen Geschäftslage. Der Erwartungssaldo steigt von minus 23 auf minus zwölf Punkte, verharrt allerdings im negativen Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt von minus neun auf minus 16 Punkte. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt, antworten die Teilnehmenden unmerklich anders als zur Vorumfrage. Der Beschäftigungssaldo verändert sich von minus zwölf auf minus elf Punkte. Das erwartete Exportvolumen zeigt ebenfalls kaum Bewegung. Der Exportsaldo bessert sich von minus 13 auf minus 14 Punkte. Das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die hessischen Industrieunternehmen in der Inlandsnachfrage (61 Prozent), gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent) und den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (59 Prozent).



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Baubranche scheint die Talsohle durchschritten zu haben und kann ihre Werte erneut steigern. Der Geschäftsklimaindex steigt von 81 auf 93 Punkte und damit von allen betrachteten Branchen am stärksten. Dennoch liegt der Geschäftsklimaindex nach wie vor unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Lagesaldo kann sich von minus einen auf sieben Punkte verbessern und befindet sich damit wieder im positiven Bereich. Die künftige Geschäftsentwicklung wird auch besser bewertet. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 34 auf minus 18 Punkte, liegt somit aber immer noch im negativen Bereich. Nach den geplanten Investitionen gefragt, sieht die Bewertung ebenfalls etwas besser aus. Der Investitionssaldo klettert von minus 25 auf minus zwölf Punkte. Auch die Beschäftigungspläne zeigen zumindest in die richtige Richtung. Der Beschäftigungssaldo steigt von minus 14 auf minus elf Punkte. Beide Salden befinden sich damit weiterhin merklich im negativen Bereich. Das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen der Bauwirtschaft im Fachkräftemangel (67 Prozent). Auf Platz zwei befindet sich die Inlandsnachfrage (56 Prozent) und auf Platz drei die Arbeitskosten (50 Prozent).

Bauwirtschaft*

Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ○
Investitionspläne	● ● ○
Beschäftigungspläne	● ● ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

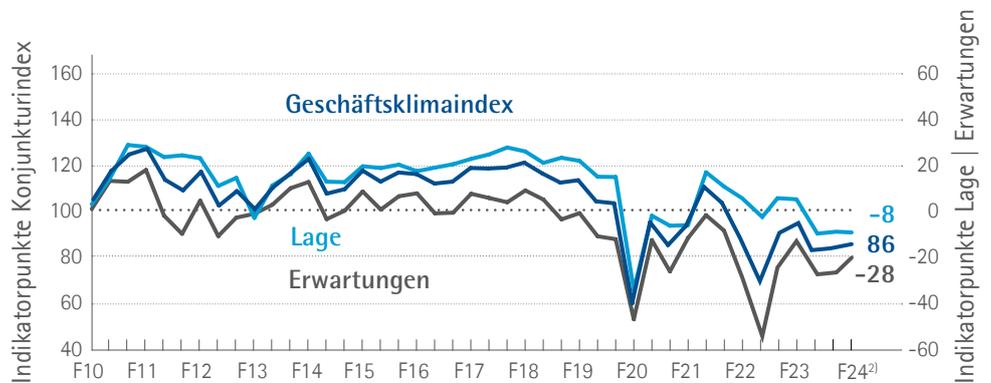


Handel*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Im Handel kann sich die Stimmung ebenfalls leicht aufhellen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 82 auf 86 Punkte. Die Steigerung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Geschäftsklimaindex sowohl unter der 100 Punkte Wachstumsschwelle liegt als auch von allen vier betrachteten Branchen den schwächsten Wert darstellt. Die Einschätzung der aktuellen Lage geht von minus sieben auf minus acht Punkte zurück. Der Saldo der Geschäftserwartungen hingegen kann sich verbessern und steigt von minus 28 auf minus 20 Punkte. Trotz verbesserten Erwartungen ziehen die Investitionsabsichten und die Beschäftigungspläne nicht mit. Der Investitionssaldo sinkt von minus 14 auf minus 15 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verringert sich von minus sieben auf minus neun Punkte. Die Inlandsnachfrage bleibt auch in der Frühsommerbefragung Toprisiko für die wirtschaftliche Entwicklung mit 65 Prozent. Auf Platz zwei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent) und die hohen Energie- und Rohstoffpreise auf Platz drei (51 Prozent). Für alle drei Risikofaktoren gehen die prozentualen Werte zurück.

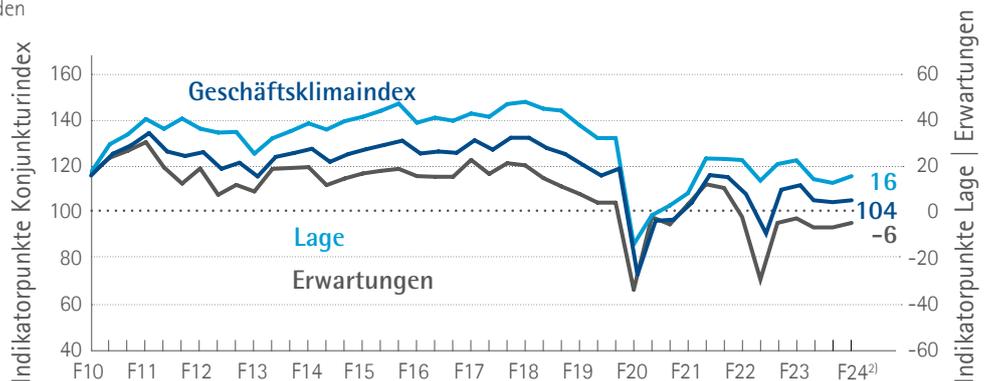


Dienstleistungen*

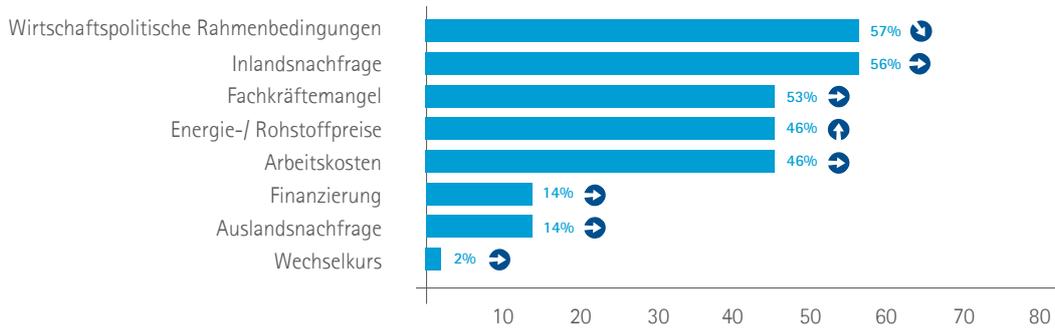
Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	○ ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleistungsbranche zeigt ebenfalls eine Verbesserung der Stimmungslage. Der Geschäftsklimaindex verbessert sich von 102 auf 104 Punkte. Damit befindet sich der Geschäftsklimaindex der Dienstleistungsunternehmen als einziger der betrachteten Branchen über der Wachstumsschwelle. Der Saldo der Geschäftslage kann sich von 13 auf 16 Punkte bessern. Der Erwartungssaldo legt ebenfalls zu und steigt von minus acht auf minus sechs Punkte. Allerdings befindet er sich noch immer im negativen Bereich. Nach den geplanten Investitionen gefragt, sind die Unternehmen erneut zurückhaltend. Der Investitionssaldo verändert sich marginal sich von minus drei auf minus zwei Punkte. Ähnlich verhält es sich mit den Beschäftigungsplänen. Der Beschäftigungssaldo steigt von null Punkten auf einen Punkt. Die Exporterwartungen machen einen größeren Sprung. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 14 auf minus vier Punkte, verbleibt trotz dieser Verbesserung aber im negativen Bereich. Für den Dienstleistungssektor sind das größte Risiko für die wirtschaftlich Entwicklung, wie schon bei der Vorumfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent).



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



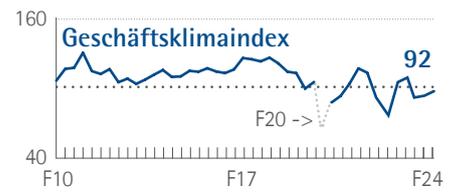
* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Über alle Branchen hinweg bewerten die hessischen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erneut als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen sinkt von 60 auf 57 Prozent. Die Inlandsnachfrage liegt als Risikofaktor wie schon bei der Vorumfrage auf Platz zwei mit 56 Prozent (minus einen Prozentpunkt). Der Fachkräftemangel verbleibt bei 53 Prozent auf Platz drei. Bei der Befragung zum Jahresbeginn 2024 teilte sich das Risiko des Fachkräftemangels den dritten Platz mit den Energie- und Rohstoffpreisen. Dieses Risiko liegt nun mit 46 Prozent auf Platz vier (minus sieben Prozentpunkte). Bei einer branchendifferenzierten Betrachtung ergeben sich deutliche Unterschiede. Mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben das Kredit- und Versicherungsgewerbe (67 Prozent) und die Industrie (60 Prozent) am stärksten zu kämpfen. Bei der Inlandsnachfrage sind es der Großhandel (67 Prozent) und der Einzelhandel (65 Prozent). Für das Baugewerbe (67 Prozent), das Gastgewerbe und die personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen (67 Prozent) stellt der Fachkräftemangel ein besonders hohes Risiko dar. Im Gegensatz zur letzten Umfrage ist ein Rückgang an Nennungen von Risikofaktoren je Teilnehmenden festzustellen. Die geopolitischen Herausforderungen, die inkonsistente Wirtschaftspolitik und die hohe Bürokratiebelastung haben sich zur Vorumfrage kaum verändert. Die sich stabilisierende Inflation und die damit verbundene Aussicht auf Zinssenkungen lassen jedoch eine leichte Stimmungsaufhellung zustande kommen.

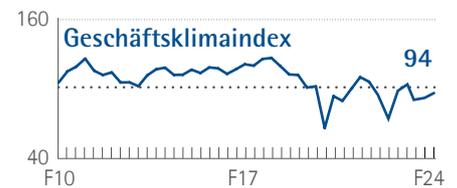
Überblick der Regionen

Nordhessen

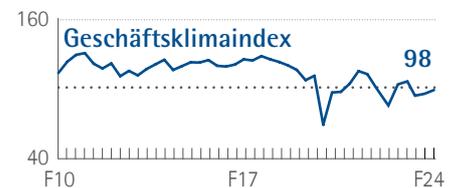


* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

Mittelhessen



Südhessen



Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Frühsommer 2024 fand vom 9. April bis zum 29. April 2024 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.400 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glassing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@ihk.de
🌐 www.ihk.de

Ansprechpartner

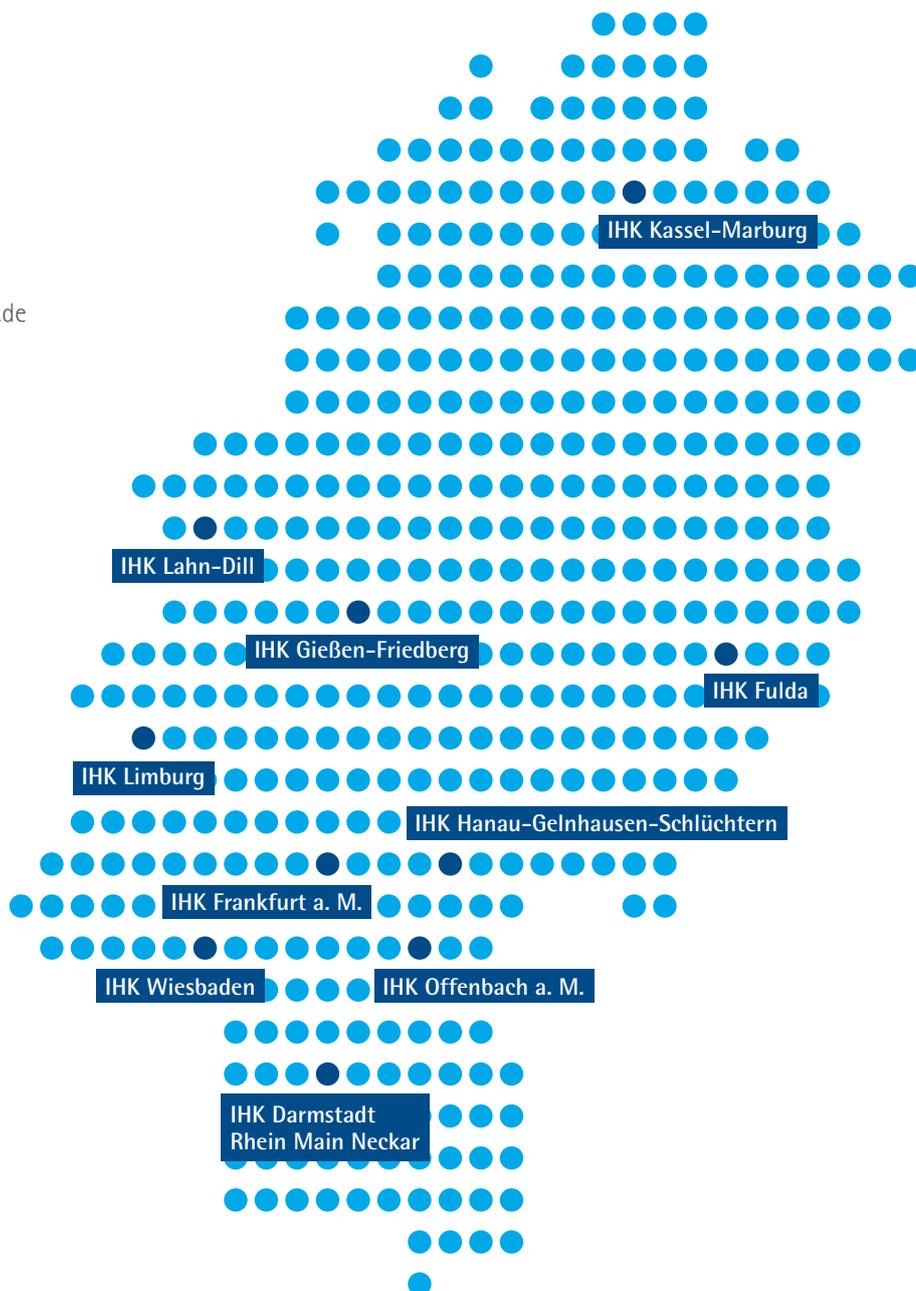
Sebastian Trippen
Simon Peschges
Minna Heinola
Vivien Papenbrock
☎ 069 2197 1367
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Mai 2024



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.